

# Komplettsanierung eines Fachwerkscheunengebäudes unter Bestandschutz. Umnutzung als Garage mit Abstellräumen in Isernhagen



1. Die Fachwerkscheune als Dreiständerkonstruktion aus dem Jahr 1833 wurde wegen ihres sehr schlechten baulichen Zustandes als erstes geräumt, und dann nach

der Bestandsaufnahme vollständig entkernt.

Die Dachsparren waren durch Undichtigkeiten im Firstbereich und an den Sparrenfüßen im Traufenbereich z.T. vollständig weggefault. Durch Holzschädlinge waren die Kehlbalkenverbindungen, sowie Teile der Sparren zerstört.

Die Deckenbalken waren z.T. angebrochen und oberhalb der abgesackten Wand in schwebendem Zustand, da die Aufkämpfung auf das Rähm keine zugfeste Verbindung ist. Das Giebelrähm aus Eichenholz war von der Mittelwand zur rechten Seitenwand ca. 18 cm abgesenkt. Das Tor war nicht mehr funktionsfähig.

Die Giebelverbretterung sowie die Windfedern waren durch Wind und Wetter stark verwittert, sowie durch äußeren Bewuchs stark beschädigt.

Die Eichenschwellen waren durch nachträgliche Bodenaufschüttungen auf der rechten, hinteren und linken Gebäudeseite vollständig weggefault, sodass das Gebäude allmählich einseitig absackte. Die Eichenstiele der rechten Seite waren nur noch zu  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge mit gesundem Kernholz vorhanden. Der untere Bereich war weggefault.



2. Nach Kennzeichnung der einzelnen Hölzer wurde der Dachstuhl und die Deckenbalkenlage vollständig entfernt.

Das Gebäude wurde Wand für Wand saniert, da es unter Bestandschutz steht, d.h.

es muß mindestens immer eine Wand während der Arbeiten stehenbleiben. Im Bild wurde hier die rechte Seitenwand repariert. Die defekten Stiele wurden durch Anschuenen im unteren Drittel wieder verlängert, Eichenschwelle und Weichholzrähm wurden erneuert. Ein Stiel wurde ausgetauscht und zwei Riegel ersetzt.

Bevor die Wand wieder aufgestellt worden ist, wurden in Abschnitten Streifenfundamente gegossen, sowie ein umlaufender Mauersockel aus roten historischen Klinkern hergestellt. Die Mittelwand ruht auf einem Streifenfundament mit großen Originalfindlingen.

3. Nachdem die Deckenbalken repariert wurden und einer ersetzt worden ist, konnte der Dachstuhl aus neuem Fichtenholz als Kehltriegedach gerichtet werden.



4. Die Dacheindeckung erfolgte auf einem geschaltem und regensicheren hinterlüfteten Unterdach mit den alten Tonziegeln (Handbäcker).

Die Entwässerung mit Regenrinnen verhindert eine erneute Beschädigung des unteren Fachwerkbereiches durch Spritzwasser.

Die Gefache wurden mit den Originalmauersteinen wieder ausgemauert. Einige Gefache an den Ecken, sogenannte „Arme Leute Ecken“, wurden mit Raseneisensteinen ausgemauert, die als ehemalige Fundamentsteine dienten.

Die Giebelverschalung entstand aus naturbelassenem Lärchenholz, das nach einiger Zeit durch Witterungseinflüsse eine silbergraue Patina bekommt, und sich so von selbst dem historischen Gesamtbild anpaßt. Das Tor wurde komplett erneuert.

5. Eine Nebentür blieb im Originalzustand erhalten und konnte wieder eingebaut werden. Zwei Fenster wurden durch neue Holzsprossenfenster dem Original nachgebaut, um den beiden seitlichen Abstellräumen Licht zu bringen.

Eine alte Eichentreppe eines anderen Rückbaus führt auf den Dachboden, der als großzügige Abstellfläche fungiert. Der gesamte untere Fußboden wurde mit roten Steinklinkert belegt.

